Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Daue in Leipzig.

Finanzieller Wochenbericht.

Die Börse benachte schon seit lange ein stärkendes Stahlbad. Sie hatte sich lange, lange schon dem schlimmen Geiste des Pessimismus verschrieben gehabt, war mit ihm hinabgestiegen in die finstersten Klüfte und hatte da nach Schätzen gegraben. Indeß zuletzt mangelte es zu sehr an Luft und Licht, die Arbeit gerieth ins Stocken, feindliche Gewalten stellten sich ihr entgegen und trieben zuletzt die Eindringlinge in die Flucht. Ueberhaupt sind Baisse-Operationen nicht geeignet, der Börse einen Aufschwung zu ertheilen; das vermögen nur Strebungen, die den Blick der Speculation nach aufwärts richten, ihren Puls kräftiger schlagen lassen. Was war dazu geeigneter als die Fata Morgana der großen russischen Anleihe-Conversion, welche so plötzlich vor dem entzückten Auge der Börse aufgetaucht war und eine lange Kette freudigster Aufregungen zu verheißen schien? — Die Börse hat lange von dem Projecte gezehrt und daraus Kraft gezogen, wie Alles andere unfruchtbar war. Ob sie bis zuletzt daran geglaubt hat, oder die absichtliche Selbsttäuschung nur für ihre Bedürfnisse fortsetzte? — Zuletzt schrumpfte das Project immer mehr zusammen, bis es zu einem nebelhaften Punct wurde. Selbst in der „Börsenztg." wagt man nicht mehr das täuschende Spiel fortzusetzen. In der unabhängigen Presse hat die Conversion stets die entschiedenste Gegnerschaft gefunden, und auch in Petersburg sollen Stimmen dahin lauten, daß es für ein Land, das derartig auf den Credit des Auslandes angewiesen ist wie Rußland, nicht passend sei, durch Conversionsmanöver gegen dasselbe abzuschrecken. Ueber das russische Budget und dessen Mängel ist sehr viel geschrieben worden. In den Budgetaufstellungen der russischen Finanzleitung, schreibt die „Nationalzeitung", werden fast alljährlich Veränderungen vorgenommen, welche Vergleichung und Uebersicht erschweren. Es besteht eine Controle, allein ihre Ausführungsweise und alle internen Vorgänge bei Fixirung der Budgetposten sind der Oeffentlichkeit vollständig entzogen. Wir lesen alljährlich im Januar den Rapport des Finanzministers an den Zaren über das nächstjährige präliminirte und im December den Rapport über das vorjährige abgeschlossene Budget, allein die Erläuterungen der Ziffern sind sehr knapp, und dunkel bleiben die Gründe der oft veränderten Gruppirung der Ziffern. Man kann dreist sagen, das Ausland, welches Rußland seine Capitalien anvertraut, erhält niemals genaue Rechenschaft über die Verwendung der Anleihen, es ist überhaupt dem Absolutismus des russischen Budgets wie dem Absolutismus in der Ausgabe von Anleihen überliefert, welche die Welt überraschen, wie es auch die jüngste gethan. Die russische Regierung hat zwar stets alle ihren Gläubigern gegenüber übernommenen Verpflichtungen getreulich erfüllt; das Land selbst ist der Entwickelung in hohem Maße fähig, und seine Verkehrsbeziehungen zu Deutschland fordern mit Nothwendigkeit auch eine enge finanzielle Verbindung beider Staaten. Allein man muß nicht blind sein gegen die Consequenzen einer Finanzgebahrung, welche die Deficits in Permanenz hält gegen die Folgen der politischen Ziele Rußlands, welche die Anleihen und die Zinslast mehren und daher zur Vermehrung der Steuern führen, an welchen auch das Ausland, wie bei der Couponsteuer, zu tragen hat. Es darf auch auf den niedrigen Stand der Valuta hingewiesen werden, um die wunden Puncte im russischen Finanzwesen zu kennzeichnen.

In der abgelaufenen Woche erlitt die Börse noch eine Täuschung, indem die Thronrede des Königs von Italien nichts von einer Conversion der italienischen Staatsanleihen enthielt, mit welcher die Finanzwelt sich schon längst trägt. Allerdings mag das Budget des Königreichs dem mancher anderen alten Staaten zuvorgekommen sein, aber der kühle Verstand sagt Einem, daß die Zeit noch nicht gekommen, wo man Italiens Credit höher stellen könne als jetzt geschieht. Eine Rolle spielten Egypter, welche von der Speculation übermäßig in die Höhe getrieben wurden und dem Beschäftigungstrieb statt der in den Hintergrund tretenden Russen zum Zielpuncte dienten.

Auch auf dem Eisenbahnactien-Gebiete versuchte die Speculation allerlei. Da hieß es mit einem Male, die preußische Regierung wolle die Weimar-Geraer und die Werra-Bahn verstaatlichen. Ob Jemand im Ernst daran geglaubt hat? In Mecklenburgern wurde auf ein ohne Zweifel vorhandenes starkes Decouvert gespielt, das man wie in Ostpreußen ausbeuten dachte. Gegen die österreichischen großen Exportbahnen gerieth die Contremine ins Stocken. Man vernahm Dies und Jenes, was diesen Unternehmungen zu Gute kommen zu wollen schien. Wir haben in unserem Berichte „Vom Tage" schon davon gesprochen, daß es der Börse an jedem bestimmten Ziel, an jeder durchgreifenden Idee fehlt, und daß sie bald Dies bald Jenes unternimmt, um die Zeit auszufüllen und einen Gewinn zu machen.

Von der Berliner Gummibörse wird Folgendes gemeldet: Die Tendenz, soweit sich solche überhaupt erkennen ließ, charakterisirte sich als fest, nur inländische Bahnen waren durch ausgedehnte Realisationen gedrückt. Credit waren fest, Disconto-Commandit konnten ihren gestrigen Schlußcours überschreiten. Andere speculative Banken blieben unbelebt. Mecklenburger auf Gerüchte über angeblichen Mai-Einnahmen nachgebend, auch Lübecker waren matt. Ostpreußen und Marienburger hingegen gut behauptet. Von österreichischen Eisenbahnactien stellten sich Franzosen im Anschluß an höhere Wiener Notirungen um ca. 3 ℳ höher, ebenso erzielten Elbethal-Actien eine Coursbesserung von 2 ℳ. Schweizer Transportwerthe lagen still, nur Union waren zu anziehenden Coursen gefragt. Mittelmeer-Actien fanden keine Beachtung. Auf dem ausländischen Rentenmarkt zeigten sich Egypter bevorzugt, russische Fonds, sowie Ungarn und Italiener weisen keine nennenswerthen Coursveränderungen auf. Bergwerksactien notirten um Bruchtheile eines Procents höher. Während der zweiten Börsenhälfte gestaltete sich der Verkehr außerordentlich still und die Course erfuhren in Folge dessen nur ganz unerhebliche Schwankungen. Speciell auf dem Bankactienmarkt ruhte der Verkehr nahezu vollständig. Von inländischen Eisenbahnactien bestand für Ostpreußen bei höheren Coursen gute Kauflust, welche in erster Reihe auf Deckungen zurückzuführen sein dürfte, während Mecklenburger und Lübecker weniger Beachtung als in den letzten Tagen fanden. Auf dem österreichischen Eisenbahnactien-Markt concentrirte sich das Interesse der Speculation ausschließlich auf Franzosen. Ausländische Fonds lagen fest, aber still. Bergwerksactien erzielten gegen Schluß, für Laurahütte-Actien trat Bresl. a. neuerdings als Abgeber auf.

	5. Juni	12. Juni
Credit	456 1/4	456 7/8
Franzosen	390	392
Lombarden	188	186 1/2
Deutsche Bank	159 3/8	159 1/2
Disconto	212 3/8	212 7/8
Mainzer	97 1/2	98 3/8
Marienburger	48 5/8	49 3/8
Ostpreußen	87	88
Mecklenburger	173 3/4	178 1/2
Galizier	81	81.25
Elbethalbahn	277	277.50
Duz-Bodenbach	136.50	137.87
Gotthard	110 3/8	109 7/8
1880er Russen	88 3/8	88
Russische Noten	199 1/2	199 7/8
Ungarische Goldrente	85 1/4	85 3/8
Italiener	99.12	99.37
Laura	69	70 1/8
Dortmunder	42 7/8	43 1/8

Vermischtes.

Leipzig, 14. Juni.

*— **Gartenbau-Ausstellung.** Der Gartenbau-Verein zu Halle a. S. hat beschlossen, wiederum eine Gartenbau-Ausstellung für die Provinz Sachsen und angrenzenden Gebiete in den Tagen vom 4.—8. September d. J. in Freyberg's Garten zu veranstalten, und richtet daher an Alle, welche für das Unternehmen sich interessiren, die Aufforderung zur Betheiligung. Besondere Leistungen werden durch Verleihung einer größeren Anzahl vom Königl. Ministerium gewährter Staats-, sowie durch Vertheilung von Vereins-Medaillen, Geldpreisen und Diplomen Anerkennung und Aufmunterung finden. Anmeldungen sind bis 15. August zu richten an Dr. phil. Heyer (Wilhelmstraße 10a), und ist dabei anzugeben, ob Raum im Freien, in Gebäuden, event. für Warm- oder Kalthauspflanzen gewünscht wird, ferner ist annähernd der verlangte Flächeninhalt zu bestimmen.

*— **Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft gegen Wasserleitungs-Schäden.** Laut der im Inseratentheil publicirten Bekanntmachung hat die Gesellschaft, nachdem sie die staatliche Concession im Königreiche Sachsen erhalten hat, ihren Geschäftsbetrieb am hiesigen Platze eröffnet und zu ihrem General-Bevollmächtigten Herrn Ernst Drath hierselbst ernannt. Das Unternehmen erschließt eine neue Versicherungs-Branche, die sich voraussichtlich sehr rasch im Publicum einbürgern wird, da Wasserleitungs-Schäden bekanntlich nicht nur sehr häufig vorkommen und mitunter recht empfindliche Kosten verursachen, sondern meistens auch noch höchst unangenehme Differenzen zwischen den Hausbesitzern und Miethern einerseits und den einzelnen Wirthsparteien andererseits hervorrufen, weil Niemand der schuldige Theil sein will. Ein Versicherungs-Schutz gegen derartige unvorhergesehene Verluste und Zeitverluste, wie solchen die gedachte Gesellschaft in umfassender Weise gewährt, wird sonach von den Hausbesitzern wie Miethern gewiß freudig begrüßt und gern benutzt werden, zumal die dafür zu entrichtenden jährlichen Prämien, wie der Prospect besagt, fest und mäßig sind. Nicht minder wichtig erscheint uns die von der Gesellschaft getroffene weitere Einrichtung, daß sie gleichzeitig die Controllirung und Instandhaltung der Wasserleitungs-Anlagen mitübernimmt, so daß die versicherten Hausbesitzer und Miether sich um die Reparaturen aller Art nicht mehr zu kümmern haben. Das ist einerseits für das Publicum sehr bequem, andererseits sehr beruhigend, da die Gesellschaft infolgedessen genau dasselbe Interesse wie der Versicherte selbst hat, alle erforderlichen Reparaturen rasch und gründlich vorzunehmen und für gute Instandhaltung der Wasserleitungs-Anlagen besorgt zu sein. Das Grundcapital der Gesellschaft beträgt seine Million Mark.

⊙ **Von der bayerisch-böhmischen Grenze,** 12. Juni. Der Getreideverkehr zwischen dem Lagerhäusern in München und den Donauhäfen ist trotz der eingetretenen stillen Saison im Getreidegeschäfte noch immer ein reger. Daß in Bayern noch viel Getreide aus Oesterreich bezogen wird, geht daraus hervor, daß diese Lagerhäuser in der vergangenen Woche 46 Proc. Inlands- und 54 Proc. Auslandswaare empfingen. In Ungarn macht sich bereits ein Mangel an Roggen fühlbar; aber nichtsdestoweniger gehen die Preise dafür nicht in die Höhe. Sollten jedoch die Vorräthe in den Magazinen Bayerns bald zurückgehen, so wird eine Preissteigerung kaum ausbleiben. — Der Goldbergbau im bayerischen Walde, der jetzt von Neuem mit großen Mitteln lebhaft betrieben wird, hat leider bis jetzt noch nicht die gehofften Resultate gehabt, aber dessenungeachtet wird rüstig weiter gearbeitet sowohl an dem Bergstollen, wie an den Schmelzhütten.

Wien, 12. Juni. Die „N. Fr. Pr." meldet: Ein Consortium, an dessen Spitze die deutsche Bank steht, hat der italienischen Regierung Präliminarvorschläge für die Conversion der italienischen Rente gemacht, darauf basirend, daß das Consortium die 5proc. Titres zu 95 übernimmt. Die italienische Rente scheint bergeit dem Project nicht geneigt.

*— **Ueber die Lage des Handels in der Türkei** schreibt man der „Schles. Ztg." aus Konstantinopel Folgendes: Die Lage des hiesigen Handels ist gegenwärtig eine sehr mißliche. Die ostrumelische Bewegung, durch welche ein großes und kaufkräftiges Gebiet dem hiesigen Markte plötzlich verschlossen wurde, war an und für sich schon ein harter Schlag. Gleichzeitig aber war derselbe der äußere Anstoß, daß die Handelsstockung, welche hier schon seit geraumer Zeit latent war, in den Zustand der Krisis gerieth. Schon lange nämlich ist der hiesige Handel im Rückgange begriffen. Die Ursachen desselben sind vorzüglich: 1) die zunehmende Verarmung der Landestheile, deren Bodenerzeugnisse wegen Unausführbarkeit oder Kostspieligkeit des Transports nicht an den Markt gebracht werden können, während die Industrie durch die bisherige Zoll- und Steuerpolitik, namentlich den Binnenzoll, niedergehalten und im Keime erstickt wird; 2) die Verkleinerung des Absatzgebietes für den hiesigen Markt durch Abtrennung des Hinterlandes der europäischen Türkei; 3) die stetige Zunahme der directen Dampfschiffverbindungen und die dadurch befördernte Umgehung des hiesigen Stapelplatzes mit seinen hohen Spesen für Ausschiffung rc.; 4) die Steigende Bedeutung von Smyrna und Salonik. Dazu kommt noch, und nicht in letzter Linie, die notorische Unsicherheit der hiesigen allgemeinen Rechts- und Verwaltungsverhältnisse. Infolge der letzteren war Konstantinopel stets ein sehr ergiebiges Feld für schwindelhafte Unternehmungen und daher für den ausländischen Fabrikanten, der hier Absatz sucht, ein gefährliches Gebiet. Die Zahl der Firmen, welche entweder von Anfang an oder infolge fortgesetzter aber verborgen gehaltener Verluste ohne Capital arbeiten und nur durch Creditgewährung von seiten anderer Häuser ihr Dasein fristen, war von jeher sehr erheblich. Es liegt nahe, daß die Bemühungen dieser Geschäfte in erster Linie darauf gerichtet sind, arglose auswärtige Exportfirmen zur Einsendung von Waaren gegen Credit zu verlocken. Kommen die Waaren hier an, so werden sie zunächst als nicht probegemäß rc. bemängelt und als gänzlich oder doch nur mit großen Verlusten verkäuflich geschildert. Dies führt zu endlos sich hinziehenden Correspondenzen, in deren Verlauf schließlich der Besteller die Uebernahme gegen einen Nachlaß von 10, 20 oder mehr Procent des Preises proponirt. In der Regel ist dann der ermüdete Absender froh, mit einem verhältnißmäßig geringen Verluste davonzukommen und geht auf das Anerbieten ein. Häufig aber auch ist inzwischen der sorglam vorbereitete Concurs bei dem Besteller, beziehungsweise dem bezeichneten Abnehmer eingetreten, und der ausländische Gläubiger hat das Nachsehen. Bei geschickter Leitung vermögen derartige Unternehmungen hier, zumal wenn sie von mehreren betrieben werden, durch Firmenwechsel, Aufstellung fingirter Gläubiger und Schiebungen aller Art jahrelang sich zu halten, ohne irgend welche ernstliche Sideung befürchten zu müssen. Geht es dann an die Aufnahme des Inventars, dann sind jene Waaren spurlos aus dem Magazin des Cridars verschwunden und befinden sich zur einstweiligen Aufbewahrung während der Dauer des Concurses in den Räumen einer anderen befreundeten Firma. Dies Treiben hat einen solchen Umfang angenommen, daß sogar Firmen, die lange Zeit hindurch sich solide gezeigt haben und notorisch günstig situirt sind, wenn die Inhaber glauben, genug verdient zu haben, und sich zur Ruhe setzen wollen, plötzlich den Concurs anmelden. In allen diesen Fällen ereignet es sich häufig, das Cridaar, die in der Lage wären, 80—90 Proc. ihrer Passiva zu zahlen — wenn überhaupt Ueberschuldung besteht — einen Accord von 10 Procent erzielen. Eine Verurtheilung wegen betrügerischen Bankerotts ist hier seit langen Jahren nicht vorgekommen. Wie schon erwähnt, sind die in allen diesen Fällen am meisten Benachtheiligten die auswärtigen Gläubiger. Das Verfahren ist sehr einfach: der zukünftige Gemeinschuldner bestellt bei der ausländischen Firma Waaren und giebt als Referenz denjenigen Gläubiger auf, den er sicherstellen möchte. Auf Anfrage empfiehlt natürlich dieser Gläubiger seinen Schuldner. Schickt nun der bethörte Ausländer die Waaren ein, so übergiebt sie der Besteller seinem hiesigen Gläubiger, mit dem er vielleicht Jahre lang zusammengearbeitet, an Zahlungsstatt. Dieser Gläubiger hält sich schadlos, und der im letzten Augenblicke hereingezogene Ausländer ist der allein verlierende Theil. Diese beklagenswerthen Zustände sind in der letzten Zeit nur noch schlimmer geworden. Und in der gegenwärtigen Krisis ist die Versuchung eine besonders große, durch rechtzeitig vorgenommene Schiebungen und eventuell durch Concurs dem eigenen Unglücke vorzubeugen und den Schaden von sich auf fernstehende Gläubiger abzuwälzen. Unter diesen Umständen müßte es für die deutsche Geschäftswelt dringend geboten erscheinen, in der Anknüpfung von Handelsverbindungen mit hiesigen Häusern die äußerste Vorsicht zu beobachten. Aber gerade das Gegentheil ist der Fall. Die Geschäftsverbindungen steigern sich mit der zunehmenden Ausfuhrfähigkeit der deutschen Industrie und dem wachsenden Bedürfniß nach Erschließung neuer Absatzgebiete von Jahr zu Jahr. Die Betheiligten haben von der Eigenart der hiesigen Verhältnisse und ihren Gefahren keine Ahnung und gehen von der Voraussetzung aus, es sei hier ebenso leicht zu seinem Rechte und zu seinem Gelde zu kommen, wie an irgend einem Handelsplatze der europäischen Culturstaaten. Der deutschen Geschäftswelt kann nur dringend gerathen werden, anstatt directe Verbindungen mit hiesigen, der deutschen Gerichtsbarkeit nicht unterstehenden Abnehmern anzuknüpfen, sich lieber an zuverlässige deutsche Commissionshäuser zu wenden und bei Zahlungsdifferenzen sich mit Vermeidung des Rechtsweges einer jener Commissionsfirmen zur Regelung derartiger Angelegenheiten zu bedienen.

*— Aus Bukarest wird der „Politischen Correspondenz" vom 9. Juni geschrieben: Durch den in der gestrigen Kammersitzung mit 66 gegen 15 Stimmen zur Berathung angenommenen schweizerisch-rumänischen Handelsvertrag ist ein ganz neues System handelspolitischer Abmachungen inaugurirt worden. Und zwar kann man dasselbe das System der beschränkten Meistbegünstigung nennen. Rumänien und die Schweiz sicherten sich nämlich für ihre beiderseitigen Provenienzen das Recht der Meistbegünstigung auf Grund der von ihnen mit dritten Staaten bereits vereinbarten oder erst zu vereinbarenden Conventionaltarife zu; doch werden von dieser Meistbegünstigung mehrere besonders aufgezählte Waarencategorien ausgenommen, welche im rumänisch-schweizerischen Verkehre ohne Rücksicht auf ihre eventuelle Stellung in anderweitigen Conventionaltarifen, sowohl von Rumänien wie von der Schweiz, nach Maßgabe des autonomen Tarifs des betreffenden Importgebietes behandelt werden sollen. Diese Waarencategorien sind: Weizen- und Roggenmehl, Hülsenfrüchte ganz und gemahlen, sogenannte italienische Teigwaaren (Maccaroni, Suppennudeln u. dgl.), Wachs und Wachspräparate, Seifen für den Hausgebrauch, Stearin- und Spermacetikerzen, gegerbtes Leder (gewöhnliches, nicht besonders benanntes), ordinäre Lederwaaren der Schuster-, Riemer-, Sattler- und Täschner-Branche, ordinäre Schafwoll- und Filzwaaren, angebleichte Rohleinen, Packpapiere und ordinäres nicht besonders benanntes Papier und Papperien, Bauholz und Holzwaaren von der ordinärsten bis zur feinsten Qualität, rohes und raffinirtes Petroleum. Alle diese Waaren haben für den schweizerischen Export nach Rumänien keine Bedeutung, nehmen aber im Ausfuhrhandel Oesterreich-Ungarns nach Rumänien eine große, ja zum Theile selbst hervorragendste Stelle ein. Sollte sich daher die Meldung bestätigen, daß der neue rumänisch-schweizerische Handelsvertrag die Richtschnur für alle ferneren rumänischen Handelsconventionen sein werde, so steht es mit den Aussichten auf Erneuerung des Vertragsverhältnisses zwischen Rumänien und Oesterreich herzlich schlecht, da nicht anzunehmen ist; daß Oesterreich-Ungarn in die Ausschließung einer ganzen Zahl seiner wichtigsten Exportartikel aus dem mit Rumänien zu erneuernden Vertrags-Tarife einwilligen werde.

Mittheilungen über Obst- und Gartenbau.

Herausgegeben vom Landes-Obstbau-Verein.

Die amerikanischen Pfirsichsorten und ihre Bedeutung für den Markt.

(Nachdruck verboten.)

Es wird jetzt vielfach von unseren Obstproducenten über den Druck durch die ausländische Concurrenz geklagt, namentlich über die aus dem klimatisch so begünstigten Italien, welches sein Frühobst zu einer Zeit auf den Markt bringen kann, wo wir noch nicht im Stande sind, etwas zu liefern, und — so folgert man dann weiter — kommen unsere Frühproducte, Birnen, Kirschen und Pfirsiche, auf den Markt, so gelten dieselben nichts mehr, weil es dann für das Publicum nichts Neues mehr sei. Es ist deshalb mit Recht aus Fachkreisen darauf hingewiesen worden, daß wir bestrebt sein müßten, möglichst frühzeitige Sorten in größerem Maßstabe anzubauen, um damit früherer als seither auf dem Markte erscheinen zu können, denn unsere wohlschmeckenderen Früchte finden bei Kennern immer vor den weniger schmackhaften südlichen Früchten den Vorzug.

Ein vorzügliches Mittel, diesen Zweck zu erreichen, bieten uns die früher reifenden amerikanischen Pfirsichsorten, und dürfte es namentlich für unsere Producenten in den Weingegenden, da die Rentabilität unseres Weinbaues leider immer mehr zurückgeht, von Wichtigkeit sein, die Erfahrungen eines bekannten süddeutschen Obstzüchters über dieselben zu hören.

C. F. Binz in Durlach in Baden schreibt, daß er schon seit Anfang der sechziger Jahre Versuche mit aus Samen amerikanischer Sorten gezogenen Pfirsichen angestellt habe, die, als Halbstämme im Freien gezogen, eine Winterkälte bis zu 14° R. gut ausgehalten und sich in der Blüthe widerstandsfähig gegen nasses und rauhes Wetter gezeigt haben. Die Früchte seien theils groß bis sehr groß und theilweise blutroth vom Stein gewesen, theils sei letzteres allerdings nicht bei allen der Fall gewesen, der außerordentliche Saftreichthum und delicate Geschmack dieser Sorten habe diesen Fehler jedoch genügend aufgewogen. Leider richtete diese Sorten der überaus kalte Winter 1879/80 zu Grunde. Darnach habe er von amerikanischen sowohl wie auch von deutschen Obstzüchtern die besten amerikanischen Sorten als Stämmchen bezogen, dieselben hätten bald getragen und der Versuch damit sei so gut ausgefallen, daß er jetzt 1600 Qu.-Meter Mauerfläche damit bepflanzt habe. Er habe mit einzelnen dieser Sorten, die geradezu massenhaft in ihren Erträgnissen sind, auf dem Markte die italienischen Früh-Pfirsiche geschlagen. Während die letzteren von kaum Mittelgröße und nichts weniger denn schönem Aeußeren waren, waren seine Alexander, Wilder, Saunders, Honeywell von saftester Färbung, einzelne Sorten von prächtigstem Hochroth, mit purpurner Wange, zart sammetartiger Haut, leider bei einer Sorte (Alexander) so dünn, daß dieselben nur bei sorgfältigster Verpackung auf weitere Strecken und nur im Anfangsstadium versendbar waren. Er bemerkt, daß er eine Sorte ohne Anwendung irgend einer künstlichen Wärmesteigerung vom 15. Juni ab auf den Markt gebracht und glänzende Geschäfte damit erzielt habe, da sie namentlich von Frucht-Exportenen nach England mit Vorliebe gekauft worden seien. Einzelne der amerikanischen Sorten kamen mit den Früh-Aprikosen zu gleicher Zeit auf den Markt; die Pfirsiche May Brigg reifte bei ihm zwar nicht im Mai, aber immerhin 10 bis 14 Tage früher wie Alexander und zugleich mit der ersten Früh-Aprikose.

Während der Blüthezeit schützt er seine Halbstämme mittelst dünner Rebpfähle von Tannenholz, die in doppelter Kreuzform aufgestellt werden, und an diese ringsum stellt er in je 6 Centimeter Entfernung Rebpfähle pyramidenförmig auf. Gegen die Bäume an den Mauern werden schief, am Boden 1 Meter entfernt und ebenfalls mit einer Entfernung von 6 Centimeter von einander Rebstecken gestellt, so daß Licht, Luft, Wärme und Kälte angeleitet circuliren können, besonders sind aber die für die Betrachtung der Blüthen so wichtigen Insecten nicht abgeschlossen. Die Rebstecken bleiben bis Mitte Mai an den Bäumen stehen, und es seien ihm unter dieser primitiven Schutzdecke noch wenig erfroren.

Von den von ihm versuchten Sorten giebt er folgende Beschreibung:

Amsden (Texas). Frucht mittelgroß bis groß, Farbe roth mit dunkelrother Wange, Fleisch zart, saftig, von gutem Geschmacke, etwas am Steine haftend. Die Frucht reift ungefähr um Ende Juni, gesichtet etwas früher, reift jedoch etwas unregelmäßig. Der Baum treibt kräftig.

Alexander oder Early Alexander. Frucht groß bis sehr groß, von leuchtender Färbung. Fleisch zart, von Saft überfließend. Haut zart, muß deshalb für den Versandt früh gebrochen werden. Reifte 1885 am Spalier am 16. Juni, am Halbhochstamm 8 Tage später. Trägt auch ohne Schnitt sehr reich. Empfehlenswerth in jeder Beziehung.

Early Harper. Frucht groß, roth mit purpurner Wange. Fleisch gelblich-weiß, saftig, von eigenthümlichem Geschmack, reift 5 bis 7 Tage früher wie Alexander.

Rouge de May (Brigg). Die Frucht ist mittelgroß, rund, weißlich mit rotherother Wange. Fleisch zu saftig, hat keinen besonders ausgesprochenen Geschmack. Wenn auch nicht im Mai reifend, so reift sie doch früher als Alexander und ist deshalb eine gute Marktsorte, will aber in der Blüthe mehr geschützt sein wie diese.

Governor Gouland. Die größte der Früh-Pfirsichen, hat 20 bis 22 Centimeter Umfang. Die Frucht, beinahe ganz mit Rosa überlaufen und mit leuchtend rother Wange, wenn zeitig entblättert, reift mit Alexander gleichzeitig. Fleisch zart, saftig, von eigenthümlichem angenehmem Geschmack. Diese Sorte verdient von dem Pfirsichzüchter besonders beachtet zu werden, da vorzügliche Marktfrucht. Der Baum wächst gut und ist gar nicht empfindlich.

Early Canada. Frucht ziemlich groß bis groß, Farbe röthlich bis roth, verwaschen. Fleisch fein, zart und saftig, leicht vom Stein löslich, reift zwischen Alexander und Amsden. Sorte sehr zu empfehlen.

Außerdem empfiehlt gedachter Herr Binz noch folgende Sorten: Wilder, Honeywell und Saunders, zugleich bemerkend, daß er glaube, diese Sorten besitzen nicht allein für Süddeutschland einen hohen Marktwerth, sondern bis zu einem bestimmten Grade gewiß auch für Norddeutschland; denn wenn hier auch die Reifezeit um 2—3 Wochen oder noch später eintrete, so sei doch gegenüber anderen Sorten immerhin noch ein beträchtlicher Vorsprung vorhanden, ebenso wie sie gegen Witterungseinflüsse viel widerstandsfähiger und deshalb sicherer im Ertrag als diese seien.

Aus Allem geht hervor, daß sich ein Anbauversuch der gedachten amerikanischen Sorten wohl lohnt, und sind dieselben zumeist schon aus größeren Baumschulen zu beziehen, jedenfalls sind Bezugsquellen durch Herrn Binz in Durlach i. B. zu erfahren. Es steht sonach zu hoffen, daß die weniger widerstandsfähigen französischen und englischen Sorten mit ihrer unbegrenzten Vegetationsdauer, der nur der erste Frost ein Halt gebietet, mit ihrem schwammigen, lockeren Holze, das selbst in nicht sehr kalten Wintern zu Grunde geht, bald den widerstandsfähigen amerikanischen Pfirsichsorten weichen müssen und so wiederum ein Fortschritt auf dem Gebiete unseres Obstbaues zu verzeichnen sein wird.

Literatur.

Ludwig Schönberger's Börsen- und Handelsbericht. Oesterreichisch-Ungarisches Organ für finanzielle und volkswirthschaftliche Interessen. Die in Wien am 13. Juni erschienene Nr. 24 enthält: Ismail Pascha's Millionen-„Forderung". — Wiener Börsewoche. — Der neue Handelsminister. — Der Staatsstreich von Hohenschwangau. — Unanfechtbare Polizei. — Ein Reich, das im Umstürzen begriffen ist. — Eisenbahntarife. — Eröffnungsfeiern in den Vereinigten Staaten. — Bilanz der „Austria", allgemeine wechselseitige Capitalien- und Rückversicherungs-Gesellschaft. — Notizen.

Submissionen im Juni.

20. Darmstadt, Infant.-Regt. Nr. 115, ausrang. Bekleidungsstücke;
22. Hamburg, Finanz-Deputation, Dampfschiff-Verkauf;
23. Magdeburg, Garnison-Verwaltung, Werkstättenbau;
— Crefeld, Gasfabrik, Theer-Verkauf;
25. Breslau, kgl. Eisenbahn-Direction, kies. Schwell., Stahlschienen;
26. Breslau, kgl. Eisenbahn-Direction, Kleineisenzeug, Weichen rc.;
26. Königsberg i. Pr., Schloß-Bauinspection, Fußboden-Belagplatten;
30. Neustadt O.-S., Magistrat, eiserne Rohrleitung.

Einnahme-Ausweise.

*— **Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn.** Mai 96,947 ℳ (— 420 ℳ), seit 1. Januar 477,606 ℳ (+ 12,572 ℳ).

*— **Lübeck-Büchener Eisenbahn.** Mai 330,472 ℳ (gegen provisorisch — 19,577 ℳ, gegen definitiv — 22,162 ℳ), seit 1. Januar 1,499,123 ℳ (gegen provisorisch — 80,892 ℳ, gegen definitiv — 141,047 ℳ). Befördert sind im Mai nach provisorischen Ermittelungen 92,629 Personen und 56,973 Tonnen Gut gegen 109,317 Personen und 51,853 Tonnen Gut im Mai 1885.

Börsen- und Handelsberichte.

New-York, 12. Juni, Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.) Anfangs unregelmäßig, Schluß ruhig. Wechsel auf Berlin 95 1/16, Wechsel auf London 4.86 9/16, Cable Transfers 4.89 1/2, Wechsel auf Paris 5.18 7/8, 4procentige fundirte Anleihe von 1877 126, Erie-Bahn-Actien 28 1/2, New-York Centralbahn-Actien 104 1/8, Chicago-North-Western-Actien 111 1/2, Lake-Shore-Actien 83 3/8, Central-Pacific-Actien 41 1/2, Northern-Pacific-Preferred-Actien 58 1/2, Louisville & Nashville-Actien 38 3/8, Union Pacific-Actien 55 7/8, Chicago Milwaukee & St. Paul-Actien 92 3/4, Reading & Philadelphia-Actien 24, Wabash-Preferred-Actien 24 1/2, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 65 1/2, Illinois-Centralbahn-Actien 138, Erie second Bonds 94 1/2. — Geld leicht, für Regierungsbonds 1 1/2, für andere Sicherheiten ebenfalls 1 1/2 Procent.

Bremen, 12. Juni. (Wochenbericht.) **Tabak** in Serronen, Packen und Kisten. Aus erster Hand wurden verkauft: 218 Serronen Carmen, 956 Serronen Havana, 805 Packen Brasil, 200 Packen Portorico, 60 Kisten Seebleaf, 670 Packen Türkischer. — Vorräthe erster Hand bestehen in ca. 11,140 Serronen Havana, 3560 Serronen Cuba, 2945 Serronen Para, 60 Serronen Carmen, 14,200 Serronen Domingo, 49,154 Packen Brasil, 88 Packen Portorico, 5455 Kisten Seebleaf, 24 Packen Java und Sumatra, 6330 Packen türkischer und griechischer, 12 Packen Cimeralbe, 140 Packen ostindischer, 700 Packen Rio Grande und 215 Packen China. — **Kaffee.** Die im Laufe der Woche an den Markt gebrachten Parthien wurden prompt zu festen Preisen verkauft. Umgesetzt sind: 1800 Sack Guatemala, 197 Sack Savanilla, 132 Sack Laguayra, 50 Sack Portorico und 500 Sack diverser Sorten. — **Zucker.** Roher ohne Umsatz. Raffinirter. Nachdem Preise in Folge bedeutender Angebots einzelner Fabriken abermals 50—75 ₰ per Centner gewichen waren, stellte sich etwas mehr Kauflust ein. Die rückgängige Bewegung scheint indeß ihren Abschluß noch nicht gefunden zu haben. — **Wolle** belebt und fest. Buenos Ayres Fabrikwäsche besonders gefragt; Preise in dieser Woche 5—10 ₰ höher. Capwollen unverändert. Umsatz der Woche: 574 Ballen Cap Schurwolle, 128 Ball. Cap und Natal Schweiß, 26 Ballen Cap Fabrikwäsche, 154 Ballen La Plata, 347 Ballen gewaschene Buenos Ayres, 105 Ball. Kämmlinge und 37 Ballen Diverse, zusammen 1271 Ballen gegen 1175 Ballen in der Vorwoche. Zufuhr 545 Ball. Cap. — **Baumwolle.** Zugeführt diese Woche 2253, seit 1. Januar 284,392, gegen 210,042 gleichzeitig voriges Jahr, disponirt diese Woche 2253, seit 1. Januar 275,107, gegen 197,261 gleichzeitig voriges Jahr. Vorrath heute 43,176, gegen 49,301 Ballen gleichzeitig voriges Jahr. Notirungen: Upland good middling 50 1/4 ₰, middling 47 1/4 ₰, low middling 45 1/4 ₰, good ord. 42 1/4 ₰, ord. 39 1/4 ₰. Orleans good 40 ₰, good fair 36 ₰. Bengal good 36 ₰. Termin-Lieferung Upland, Basis middling, nichts unter low middling: Juni 47 1/4 ₰, Juli 47 1/4 ₰, August 48 ₰, September 48 1/4 ₰, October 47 1/4 ₰, November 47 1/4 ₰. Zu etwas niedrigeren Preisen fanden einige Umsätze statt.

Stettin, 13. Juni. **Heringe.** Von neuem englischen Matjes hatten wir einen Wochenimport von 2233 1/2 Tonnen, so daß die Total-Zufuhr bis heute 2401 Tonnen gegen 2138 Tonnen in 1886, 6113 Tonnen in 1884, 4663 Tonnen in 1883 und 4782 Tonnen in 1882 gleichen Zeitraums beträgt. Die neuen Ankünfte fanden bei guter Qualität des Fisches schlanken Absatz vom Bord und wurde für Cattelbay 45—65 ₰, für Stornoway 28—35 ₰ verk. pro Tonne bez. In Crown- und Fullbrand bleibt das Geschäft sehr still und haben die Notirungen sich wenig verändert, großfallende Waare 25—30 ₰ und kleinfallende 20—21 ₰ transitorisch per Tonne nach Qualität gefordert. Ihlen Crownbrand 14—16 ₰ transf. gefordert. Fettheringe. Kaufmanns- 24—27 ₰, groß mittel 20—23 ₰, vollmittel 12—13 ₰, mittel 9—10 ₰ und Christiania 7—9 ₰ transf. gefordert. Mit den Eisenbahnen wurden von allen Gattungen vom 2. bis 8. Juni d. J. 1052 Tonnen verladen, mithin beträgt der Total-Versandung vom 1. Januar bis 8. Juni d. J. 66,956 Tonnen gegen 47,286 Tonnen in 1885 und 35,527 Tonnen in 1884 gleichen Zeitraums. — **Sardellen.** In Folge der bisherigen ungünstigen Fang-Resultate haben Fischer weitere Versuche fast aufgegeben, so daß die Tendenz in Holland fest bleibt. Hier ist für 1886er zuletzt 48 ₰ bez., 45 ₰ gef., 1884er 52